

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 21. Donnerstag, den 21. Januar 1839.

**Ehrenvolle Zeugnisse für Leipzig aus der
Vorzeit.**

Nicht immer kann das Leipziger Tageblatt Neuigkeiten des Tages aus Leipzig berichten, weil nicht nur das wichtigste Neueste für die meisten Leser aufgeht hat neu zu seyn, wenn auch der Bericht davon noch so schnell im Tageblatte erschiene, sondern weil auch so manches Neue von der Art ist, daß die Mittheilung desselben den wenigsten der Leser und Leserinnen dieses Blattes Unterhaltung gewähren dürfte. Das Tageblatt muß daher seinen Stoffkreis erweitern, durch interessante Mittheilungen, welche nicht unmittelbar Leipzig betreffen. Aber auch Erinnerungen an unser Leipzig aus frühern Jahrhunderten dürften nicht ohne alles Interesse seyn, wenn sie zumal Leipzig von einer freundlichen Seite darstellen. Und von einer solchen Seite dargestellt, erscheint es in den ehrenvollen Zeugnissen, welche es in verschiedenen Jahrhunderten auch von Fremden erhielt.

Als die fürstlichen Stifter der Universität bei dem Papste, der damals nur das Recht zur Gründung solcher Anstalten verleihen konnte, um die päpstliche Einwilligung zu dieser Stiftung nachsuchten, ertheilte sie der

damalige Papst Alexander der V., laut der Stiftungsurkunde, auch aus dem Grunde, „weil Lpzl, dieser volkreiche und geräumige Ort, unter einem freundlichen Himmel läge, für eine große Menge Einwohner Nahrung zur Genüge habe, und mit Allem, gleichsam als ein Acker von Gott vorzüglich gesegnet, versehen sey, und seine Einwohner als artige und wohlgesittete Leute bekannt wären, auch die Stadt ringsherum mit reizenden und angenehmen Gegenden umgeben sey.“ Das war im Jahre 1409, als ein Papst den Einwohnern Leipzigs dieses ruhmvolle Zeugniß ausstellte. Nicht weniger ehrenvoll klingt das Zeugniß der Sitten und der Frömmigkeit der Leipziger, welches Luther im Jahre 1533 ausstellte. Es steht in dem Trostbriefe, welchen er an die Leipziger Bürger schrieb, welche Herzog Georg der Bärtige, wegen ihrer Anhänglichkeit an die Reformation, aus der Stadt verwiesen hatte. „Es ist mir leid,“ schreibt Luther, „für die kleine Stadt Leipzig und für viele seine Leute. Herzog Georg hat sich gar nicht versehen, daß — zu Leipzig, in der einzigen Stadt, sollten so viel Bürger, als ich höre, bei Achtzig und mit ihrem Gesinde in die 800 Häupter, willig erfunden werden, sein

Land zu räumen. Wie gar viel heiliger ist Leipzig, denn Sodom; darin Gott nicht fünf Häuser fand, die sein waren.“ Melanchthon, welcher Leipzig sehr schätzte und oft hieher kam, läßt in einem seiner Briefe an den gelehrten Camerarius, welchen er bewog, Eubingen, wo er mit Beifall lehrte, mit Leipzig zu vertauschen (E. starb 1574 und ward in der Paulinerkirche begraben) unter andern, auch diesen Lobspruch auf Leipzig einfließen: „Glaube mir, noch weit-mehr ausgezeichnet ist diese Stadt durch ihre geistreichen Männer, als durch ihre Gewerbszweige, durch welche sie sich doch bekanntlich sehr auszeichnet. Ich bewundere nicht sowohl den Wohlstand und Leipzigs Gebäude, als vielmehr die ausgezeichneten Gelehrten dieser Stadt, das würdevolle Ansehn des Magistrats und die städtische Regierungsverfassung.“ Nach Engelhardt's Täglichen Denkwürdigkeiten, Theil II. S. 591, suchten, in denjenigen Jahren des 30jährigen Krieges, in welchen Sachsen die Gräuelpfeile desselben drückend empfand, viele Bewohner der Umgegend Leipzigs in dieser Stadt Obdach, und fanden beides auch in Leipzig, welches „des Landes bestes Asyl und armer Verjagten, Dürftigen und Kranken, Apotheke, Brotkammer“ von gleichzeitigen Schriftstellern genannt wird.

Philipp Cluver, welcher zu Leiden 1623 starb, schreibt in seiner, in lateinischer Sprache verfaßten: Einleitung in die Geographie (3. B. 13. Kap.), „Leipzig ist zwar keine große Stadt, aber, sieht man auf die Schönheit ihrer Gebäude, auf die Sitten der Einwohner, und auf die Anmuth der umliegenden Fluren; so glaubt man nichts so Ausgezeichnetes in ganz Deutschland zu finden.“ Der Rathsauctionator, J. E. Crell in Dresden, welcher unter dem Namen J. E. Cander

1725 „das in ganz Europa berühmte Leipzig,“ eine Topographie dieser Stadt schrieb, nennt Leipzig das Auge des Kurfürstenthums, die Mutter der Camönen und Musen unsers Sachsenlandes, den Ausbund *) aller Civilité und die Lehrmeisterin aller Sitten, die Perle der sächsischen Kaufmannschaft, die Nahrung der ganzen Handlung“ u. Als ein ehrenvolles Zeugniß für unsre Stadt kann gewissermaßen auch eine Aeußerung des berühmten preussischen Generals Seydlitz gelten. Dieser hatte im siebenjährigen Kriege gerade zu der Zeit, als die, wegen der ausgeschriebenen Kontribution verhafteten, Geißeln **) in ganz elende Verhältnisse gebracht wurden, sein Quartier in dem Hause des Kommerzienraths Möbius (Erbauers des sogenannten Kurprinzens). Möbius beklagte sich gegen den General über die Härte des Königs von Preußen. Seydlitz soll darauf erwiedert haben: Seyn Sie getroßt, und wenn der König das Pflaster von Leipzig ausreißen und sein Berlin damit pflastern ließe, so würde er doch den Segen von Leipzig nicht nehmen, welcher alle diese Expressionen in Kurzem vergessen machen wird.“

Auch in der neuern Zeit hat es nicht an Stimmen gefehlt, welche sich zum Lobe Leipzigs ausgesprochen haben. Der berühmte Dalberg erinnert sich in einem seiner, in einem frühern Jahrgange der Zeitung für die elegante Welt abgedruckten, Briefe, mit lebhafter Freude der Zeit, in welcher er Leipzig be-

*) Ausbund bezeichnet in seiner ersten Bedeutung das Vorzüglichste in seiner Art. In Matthefons Ehrensporte kommt Ausbund der Höflichkeit und ausbündiger Componist in guter Bedeutung vor. In neueren Zeiten aber wird dieses Wort, wie manches andere, nicht mehr in diesem Sinne gebraucht.

**) Tageblatt, November 1829, Nr. 142.

suchte, und nennt mit großer Achtung die Namen einiger der Männer, welche damals in ihren Verhältnissen ruhmvoll wirkten, einen Müller, Platner, Zollikofer, Schneider, Oeser. Ein ähnliches rühmliches Denkmal setzte K o s e b u e in seinem literarischen Wochenblatte, als Einleitung zur Beurtheilung einer, vor 12 Jahren erschienenen, Geschichte Leipzigs, unserm Wohnorte.

Wohl dem, der seiner Väter gedenkt,
der froh, von ihren Thaten, ihrer Größe,
den Hören unterhält, und still sich freuend,
an's Ende dieser schönen Reihe sich
geschlossen sieht. v. Götze.

Theater in Leipzig.

Den 19. Jan.: die Schachmaschine,
Lustspiel in 4 Aufzügen von Beck.

Eine im Ganzen wohlgelungene und bis auf einige wenige Stellen rasch in einandergreifende Vorstellung.

Herr *B o l z m a n n* gab den *Karl v. Ruf*, und zwar auf eine nicht ungenügende Art, wovon jedoch die Scene ausgenommen werden muß, in welcher er sich den ihm auffuchenden Onkel als angeblicher Philosoph zu zeigen bestrebt. Es hieß hier dem Scharfblick des alten *Ruf* ein sehr schlechtes Compliment machen, anzunehmen, er habe nicht hinter diese übel vorgenommene Maske blicken können. Und wozu die caricaturmäßige Nachtmühe? Ueberhaupt bleibt man, selbst wenn man, wie hier, einen Pedanten darstellt, bedeckt, wenn ein Mann von Stande zu einem in das Zimmer tritt?

Graf *Balken* wurde von Herrn *Nabe* sehr gut gegeben. In den letzten Scenen, wo sich *Balken* in dem Kasten befindet und *Ruf* die Pistole über denselben losbrennt, pflegte *Devrient* (der Berliner nämlich) einige Mo-

mente in einer höchst charakteristischen Stellung noch in den Kasten, dessen Thür er aufstieß, sitzen zu bleiben. Dies war nicht allein sehr effectreich, sondern, wie mich dünkt, auch sehr richtig. Der Schreck hat alle Glieder des hochgeborenen Ziehmannes gelähmt; er bedarf ein paar Augenblicke, die nöthige Kraft zu finden, seinen Versteck zu verlassen.

Die *Baronin Rint* sprach einmal von einem „lieber Ding“; vermuthlich war ein *Libertin* damit gemeint.

Die Rolle der *Sophie von Hastfeld* wurde durch *Dem. Wagner* allerliebste durchgeführt; von *Dem. Schim* könnte man als *Julie von Wangen* das Gleiche sagen, wenn sie nicht einige wenige Stellen fast zu pathetisch genommen hätte. F. G.

R ü g e.

Seit einigen Jahren hat sich die Zahl der sogenannten Neujahrsgratulanten so vermehrt, daß man oft nicht begreifen kann, wie der Eine oder der Andre von ihnen zur Erhebung der Gratulationsgeschenke berechtigt worden. An die Nachtwächter und Lampenputzer, so wie die Rathskarrenfahrer, welchen man, wegen ihrer mühevollen und für Jedermann sich wohlthätig äußernden Geschäfte, auch fernerhin diese Neujahrs ergötlichkeit gern gönnt — schließen sich noch an: die Feueressentehrer, die ihre Kontributionsanträge sogar zu Fastnachten wiederholen, ferner die Balken- und Glockentreter an den Kirchen, die Kohlenträger, Schleysenräumer u. s. w.

Da diese letzteren Klassen rücksichtlich ihres Wirkungskreises das Gesamtpublikum bei weitem weniger interessiren, als die erstgenannten, so muß man annehmen, daß sie auch nicht besugt seyn können, Neujahrs geschenke

von dem Publikum zu fordern und dasselbe mit ihren Besuchen zu incommodiren. Es ist daher in der That recht sehr zu wünschen, daß dem Unwesen des Neujahrgratulirens der Feueressentlehrer u. s. w., wie dieß schon längst an mehreren Orten geschehen, abgeholfen werde. Diese Hülfe wird um so nöthiger, als, bei längern Aufschub, es leicht der Fall seyn kann, daß sich noch andere Klassen an das Neujahrgratuliren anschließen. Hat sich doch schon am jetzt verwichenen Neujahr ein weib-

licher Abgesandter aus dem Souffleurkasten des hiesigen königlichen Theaters darzu eingefunden.

Ob dieser Gesandte wirklich beauftragt gewesen, zu kolligiren muß dahin gestellt, bleiben, da es unmöglich zugemuthet werden kann, bei jedem einzelnen Gratulanten quaestionem statu zu untersuchen.

Ernst Friedlieb.

Redakteur und Verleger D. A. F e s t.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

* * * Die Leipziger polytechnische Gesellschaft hält ihre Versammlung morgen, den 22. Januar, in ihrem Locale (Mittelgebäude des Paulinum), und ladet dazu ihre Mitglieder, so wie alle andere Freunde der Gewerbe, ein. Das Direktorium.

M a s k e n b a l l .

Nachdem von Sr. Majestät unserm allergnädigsten König und Herrn mir abermals huldreichst gestattet worden ist, in meinem Gasthause im Hotel de Pologne einen Maskenball halten zu dürfen, so zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, dass solcher

Mittwochs, den 27. Januar,

der mir ertheilten Vorschrift gemäss, in meinem bereits bekannten Lokal gehalten werden soll. Die Vereinigung des Saales mit den Nebenzimmern, in Verbindung mit der ganzen 2ten vordern Etage, und den unten befindlichen Speisesaal nebst kleinen Speisezimmern, machen mir es möglich, einen solchen Raum bieten zu können, dass nicht leicht Mangel an Platz zu fürchten seyn dürfte. — Hauptsächlich wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, durch brillante Beleuchtung, schöne Dekoration des ganzen Lokals, gut besetztes Orchester und gute Bedienung, die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erhalten. Entrée-Billets à 1 Thlr. werden vom 22. bis zum 26. d. M. in der Handlung des Herrn C. G. Schott unterm Hotel de Pologne ausgegeben. Später verlangte Billets kosten 1 Thlr. 8 Gr. Thee- und Backwerk werden frei gegeben. Es können nach hiesiger Einrichtung nur die darauf genannten Personen Einlass erhalten. Das Nähere werden die mit den Billets auszugebenden Reglements besagen. C. Aug. Pusch, Besitzer des Hotel de Pologne.

Aegyptische Zauber-Künste.

Sonnabend den 23. Januar,
dritte Vorstellung
 im Saale des Herrn Pusch (Hotel de Pologne.)

Einlaßkarten à 16 Gr. sind im Hotel de Pologne Nr. 53 zu haben.

NB. In Hinsicht der Plätze ist eine bessere Anordnung getroffen, und um dem Wunsche eines hochachtbaren Publikums zu genügen, sind die Plätze à 12 Gr. auf 8 Gr. herabgesetzt und zur bessern Schau die nothwendige Anhöhe erbaut worden.

Preise des Abonnements der Leihbibliothek des Museums,

Grimma'sche Gasse Nr. 4, 1^o Stock.

Auf 1 Monat	und auf 1 Buch	— Thlr.	8 Gr.
1	2 Bücher	—	10
1	3	—	12
1 Vierteljahr	1	—	16
1	2	1	—
1	3	1	8
1	4	1	16

Der Abonnent kann die Bücher jeden Tag, so oft wie er will, wechseln. Die Cataloge, so wie das Verzeichniß der Journale, welche durch diese Anstalt zu haben sind, werden unentgeltlich ausgegeben.

Empfehlung. Ballschuhe für Herren von schwarz haltbarem Zeuge, so wie auch Damen-Ballschuhe von starkem weißen Atlas. G. Pusch, Ecke der Reichstraße und Grimm. Gasse.

Empfehlung. Alle Arten Gesichtsmasken und Handschuhe für Herren und Damen empfiehlt bestens J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

Verkauf. Ein Haus im Brühl mit 4 Gewölber und einem Keller, der zu bürgerlicher Nahrung geeignet ist, wird wegen Abwesenheit des Besitzers mit einer geringen Anzahlung von 1000 Thlr. an reelle Käufer ohne Unterhändler verkauft. Es trägt 300 Thlr. reinen Uberschuß nach allen Abgaben. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Verkauf. Die bereits angezeigten Bettfedern werden von heute an auch ausgewogen à Pfund 6 Gr. sächsisch verkauft beim Leihhaus Taxator Dessy in Nr. 1300.

Verkauf. Lange und kurze, weiße und bunte Glacée-Handschuh, Silberbänder, so wie andere schöne Florbänder, habe ich zu recht billigen Preisen.
 W. Keilberg, Grimma'sche Gasse Nr. 577.

Zu verkaufen sind 1500 Centner ganz gutes, langes Schütt-Stroh, den Centner zu 10 Gr.; so wie auch mehrere Centner gutes Heu, bei
 J. A. Lindner, große Funkenburg.

Zu verkaufen ist ein einspänniger, neuer Tafelschlitten an der Wasserkunst bei dem Radirer Birg.

Zu verkaufen steht ein moderner braunlackirter Tafelschlitten mit Bärendecke, in der grünen Tanne im Brühl.

Gesichtsmasken in grosser Auswahl,

als: ganze Karven nach Portraits, mit und ohne Haarbesatz und beweglichem Sinn, vergleichen

geringere zu allen Characteren passend, falsche Backen, Stirn- und Domino-Masken aller Art, letztere auch gleich fertig mit Besatz, Flor- und Bandbrillen, falsche Nasen und Bärte, sind billig zu haben, bei
 Carl Schubert, am Markte neben Auerbachs Hofe.

Grosses Masken-Lager

bei Gebrüder Teclenburg,

als: alle mögliche Character-Masken in Carton, Wachs und Linon, ohne und mit gemalten und natürlichen langen Bärten, feine Portrait-Masken mit beweglichem Kinn, Domino-Masken in Wachs, Atlas und Linon für Herren und Damen, schwarz und couleurt, Stirn-Masken, Nasen, Backen mit Haarbesatz und Brillen, schwarze seidne Band- und Florbrillen, falsche Stütz- und Backenbärte, Kinder-Masken u. dgl. m. zu den niedrigsten Preisen.

C. G. A h n e r t,

Petersstraße Nr. 33,

empfehl't zu bevorstehenden Maskenbällen sein vollständig assortirtes Lager von feinen und ordinären

Venetianischen und Pariser Gesichts-Masken,

zu allen Characteren, nebst allen für Maskenbälle sich eignenden in diesen Artikel einschlagenden Gegenständen unter Versicherung reeller Bedienung und möglichst billiger Preise.

Gotthelf Röber, Markt Nr. 192,

empfehl't sich mit unechten Gold- und Silberwaaren, als: Franzen, Treffen, Spitzen, Schnuren, Bündel und glatten und gestreiften breiten Stoff. Auch läßt er Agraffen, Gordons, Bouillons und dergl. schnell fertigen.

Wiener Bleistifte mit schönem schwarzen Blei,

und weit billiger, als man solche bisher hatte, Patent-Bleistifte, feine Altenburger, so wie auch andere Sorten Schnupstabsdosen, Räucherbalsam von lange anhaltendem Wohlgeruch (das große Glas zu 4 Gr.), Räuchermaschinen, als brennende Kohle, und Wachslichter von bester Qualität, sind wieder angekommen und wohlfeil bei mir zu haben.

Carl Schubert, am Markte neben Auerbachs Hofe.

Gustav Oehler,

am Markte unter den Bühnen,

empfangt couleurte Linons, und mehrere andere Stoffe im neuesten Geschmack zu Ballkleidern, und empfehl't solche, wie alle andere Modeartikel, zu den billigsten Preisen.

J. C. Schwarz, Brühl Nr. 518 neben dem rothen Stiesel, empfehl't sein Lager von Bettfedern und gefottenen Eiderbaunen, Flaumensfedern, Prima-Qualität, neuen Federbetten für Herrschaften und Domestiken, indem er bei reeller Bedienung die billigsten Preise zusichert.

Zu kaufen gesucht wird um einen billigen Preis, alt oder neu:

1 Journal für Literatur, Kunst und Mode. Weimar. Jahrg. 1825, 1826 und 1827.

1 Geographische Ephemeriden. Jahrgang 1806 und 1807 oder 19r — 24r Band.

1 Niz kl. griech. Wörterbuch für Schulen mit Register. Berlin 1808.

1 Berlinische Blätter v. Viester. 4 Bde. Berlin, Braune.

Wo? weist die Expedition d. Bl. nach.

Zu kaufen gesucht wird ein im guten Stande sich befindender Herren-Domino, durch den Schneidermeister Conrad Arnold in Amtmanns Hofe.

Gesucht wird zu nächste Ostern eine gut erfahrene Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist; das Nähere vor dem Petersthor im deutschen Hause zu erfragen.

Gesucht werden auf ein ganz neu-massiv erbautes Haus in der Nähe von Leipzig 500 Thlr. zur ersten alleinigen Hypothek, und das Nähere zu erfragen Brühl Nr. 493, 2 Treppen hoch.

Logisgesuch. Für eine Familie von Stande wird in einer Hauptstraße der Stadt eine erste oder zweite Etage zu miethen gesucht. Gefällige Anzeigen erbittet sich G. G. Stoll, im Barfußgäßchen Nr. 181.

Anerbieten. Ein solides Mädchen kann unter sehr annehmlicher Bedingung das Putzmachen erlernen; das Nähere in der Catharinenstraße Nr. 368, 3 Treppen hoch.

Anerbieten. Eine Witwe von mittlerm Alter wünscht sich gern in Thätigkeit zu sehen, als Aufwärterin oder Ausgeberin bei einer Herrschaft oder bei ein Paar einzelnen Leuten; sie ist im Waschen und Nähen nicht unerfahren. Nähere Auskunft im Central-Commissions-Bureau, im Anker Nr. 222.
Carl Schmidt.

Verpachtung. Künftige Ostern ist das Bachhaus auf der Papiermühle zu verpachten. Nähere Auskunft beim Besitzer Löscher daselbst.

Vermiethung. Die 2te Etage des unter Nr. 716 in der Ritterstraße allhier gelegenen Trautmannschen Hauses, ist entweder sofort oder auch zu Ostern d. J. zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber giebt der Sequester Herbst auf hiesigem Rathhause.
Leipzig, den 12. Januar, 1830.

Vermiethung. Eine, in der Nähe des Marktes gelegene, sehr helle und freundliche Familienwohnung, bestehend in fünf Stuben, sechs Kammern, Küche, Keller etc., ist von jetzt oder von Ostern d. J. an um einen billigen Preis zu vermieten, und das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Vermiethung. Ein kleines Familien-Logis, 3 Treppen hoch, mit Eingang auf dem Raub, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Bodenkammer, ist von Ostern d. J. an zu vermieten. Näheres Eisenblechwaarenfabrik, Esplanade Nr. 878.

Vermiethung. Eine gut eingerichtete, bequeme und freundliche Wohnung für eine Familie ist nächste Ostern auf der großen Funkenbürg durch den Aufseher Seitenschlag allda zu vermieten; auch kann ein Garten dazu mit abgegeben werden.

Vermiethung. Ein kleines Familien-Logis in Nr. 610, 4 Treppen hoch, ist auf kommende Ostern zu vermieten. Das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Eine sehr geräumige 2te Etage, vorne heraus, nahe am Markte, soll im Auftrage des Eigenthümers für 200 Thlr. vermietet werden durch E. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist in der Nikolaistraße Nr. 529 ein kleines Familien-Logis, 1 Treppe, von einer großen und 2 kleinern Stuben, 2 Kammern nebst übrigem Zubehör, an eine stille Familie, und Ostern 1830 zu beziehen. Näheres allda 2 Treppen beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermieten ist in der Burgstraße Nr. 145 zu nächste Ostern die zweite Etage. Das Nähere eine Treppe hoch.

Zu verkaufen sind alle Arten Charakter-Masken, wie auch Domino's, in Nr. 761, Nikolaikirchhof, 3 Treppen hoch.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 24. Januar, findet auf der Papiermühle vor

Stötterig ein gut besetztes Hornconcert statt; wozu ich hierdurch ein verehrtes Publikum ergebenst einlade. Friedrich Edscher.

Einladung. Zu einem Schweinsknöchelchenschmaus, morgen, den 22sten Januar, ladet seine Freunde und Bekannte ergebenst ein. Fr. Stuckenbruck, im Kupfergäßchen.

* * * Die Schlittenbahn nach Klein-Ischocher ist sehr gut zu befahren. Bogen, Gastwirth daselbst.

Verloren. Es ist von einem Dienstmädchen ein französischer Schlüssel verloren worden, von der Reichsstraße über den Markt, die Petersstraße, Sporergäßchen bis in die Burgstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verloren wurde heute früh in der Catharinenstraße ein, noch nicht fertig genähter, Spitzengrundstreif nebst Scheere und Garn. Der Finder wird gebeten, denselben in der Catharinenstraße Nr. 363 beim Hausmann gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am Dienstage als den 19. Jan. in der Hainstraße, in der Mittagsstunde, ein silberner Schlüssel von einem armen Dienstmädchen, welche der Verlust des Erfasses desselben sehr empfindlich trifft. Sie ersucht daher dem Finder recht flehentlich, denselben in Nr. 347 eine Treppe hoch wieder abzugeben, wo sie recht gern, wenn herzlicher Dank nicht ausreicht, den Werth als Belohnung zusichert.

Verloren wurde den 17. Januar vom Theater bis an's äußere Kanstädter Thor ein graugesflochtenes Armband mit blauem Steine. Der Finder beliebe es in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

* * * Ich freue mich, daß Du meiner gedacht. W — Es ist noch über ein halb Jahr — G?

Thorzettel vom 20. Januar.

Srimma'sches Thor.	U.	Die Frankfurter reitende Post	5
Gestern Abend.		Fr. Haupt, Seilermeister, v. Raumburg, im goldnen Fahne	7
Fr. Weinbdr. Rosenheim, von Heibingsfeld, im blauen Ros	6	Fr. Dec. Herzberg, v. Raachstädt, bei Böhme	8
Fr. Senat. Köpner, v. Torgau, a St. Hamburg	6	Fr. Kfm. Schulz, a. Berlin, v. Frankfurt a. M., pass. durch	10
Der Dresdner Postpackwagen	7		
Die Dresdner reitende Post	7	Vormittag.	
		Die Jena'sche fahrende Post	2
Fr. Landrath Sommer, v. Herzberg, pass. durch	1	Fr. Fabrikant Freund, aus Stein, von Erfurt, pass. durch	8
Fr. Kfm. Groß, von hier, v. Dresden zurück	1		
Fr. Kfm. Levett u. Frau, v. Belgad, unbest.	3	Nachmittag.	
Auf der Dresdner Silpost: Fr. Kfm. Römisch, aus Nixdorf, v. Dresden, im Kaffeebaum, Fr. Act. Kießscheer, von Wurzen, bei Act. Cotta, Fr. Claus, a. Pirna, v. Dresden, unbest., Fr. Brescius, von hier, v. Dresden zurück	5	Fr. Kfm. Kaiser, v. Raumburg, im g. Adler	2
Hallesches Thor	U.	Peters Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Auf der Berliner Post: Fr. Kfm. Martin, aus Frankfurt a. d. O., v. Berlin, in der goldn. Hand	10	Fr. Kfm. Fischer, v. Altenburg, im Posthorn	5
		Fr. Kfm. Richter, v. Dresden, unbest.	5
Die Landsberger Post	10		
Mad. Rossi, von hier, v. Halle zurück	10	Nachmittag.	
Fr. Kfm. Thdtchen, v. Grefeld, im Kranich.		Fr. Kfm. Martin, v. Weimar, im Hotel de Pologne	8
Kanstädter Thor.	U.	Fr. M. Flemming, v. Rehmisdorf, bei Steinkopf.	
Gestern Abend.		Fr. Kfm. Eismann, v. Chemnitz, in Nr. 1092.	
Die Hamburger reitende Post	4	Hospital Thor.	U.
		Vormittag.	
		Die Chemniger Silpost	6
		Mad. Findeisen, v. Ischopau, bei Gensel.	
		Fr. Kfm. Zill, v. Lichtenstein, pass. durch.	